

RE:LAW

Umschreiben / Rewriting in Forschung und Lehre

Was macht die internationale Feminist Judgments Bewegung? Worauf zielen Projekte, die Gerichtsentscheidungen im Arbeitsrecht oder Völkerrecht umschreiben? Was bringt so eine **kritische Praxis** im Klimaschutzrecht?

Oder auch: Wie lässt sich mit Recht kritisch, aber auch **konstruktiv** umgehen? Und wie lassen sich die Grenzen des Rechts genau bestimmen?

Und mehr noch: Welche **Verantwortung** geht mit juristischen Berufen einher? Wie wichtig ist in Gerichten oder auch in der Rechtsberatung mehr als juristisches Wissen? Wie wichtig sind soziale Kontexte und reflektierte Fakten? Welches Wissen brauchen wir um besser zu urteilen?

Die **Feminist Judgments** gibt es international seit vielen Jahren - als re-konstruktive Methode des Umschreibens juristischer oder rechtsbezogener Texte, also als Re:Writing. Mittlerweile gibt es solche Projekte für viele Rechtsgebiete und Themen. Und es haben sich mehrere Herausforderungen gezeigt. An all das knüpfen wir an.

Und stellen uns weitere Fragen: Was genau ist ein **Re:Writing**? Wie funktioniert das konkret - und was funktioniert nicht? Inwiefern ist Re:Writing als Methode notwendig interdisziplinär? Wo liegen in einem Re:writing Grenzen des juristisch Sagbaren? Und was geschieht dort? Was also tun - gegen, im und mit dem Recht?

Was wir machen

- Seminar „Feminist Judgments - Re:Law“
- Interdisziplinäre DFG-Forschungsgruppe „Recht - Geschlecht - Kollektivität“
- Teamarbeit Gender Studies und Rechtswissenschaft
- Internationale Vernetzung mit Gästen u.a. aus Brasilien
- Aufbau eines Modularen Online-Angebots zu Re:Law in Deutschland
- ...

